



MSE-Online 2024-18 (4 Seiten)

Eingang: 18.07.2024

Online: 23.07.2024

**FISCHER, U.; HOFER, D., MAI, A. & WEIß, S. (2024):
Massenanflug des Rotkragen-Flechtenbärchens
Atolmis rubricollis (LINNAEUS, 1758)**



Impressum

Herausgeber

Entomofaunistische Gesellschaft e.V. Landesverband Sachsen [http:// www.efgsachsen.de](http://www.efgsachsen.de)

Redaktion

Rolf Reinhardt, Burgstädter Str. 80a, 09648 Mittweida – Reinhardt-Mittw@t-online.de

Jörg Gebert, Karl-Liebknecht-Str. 73, 01109 Dresden – joerg.gebert@gmx.de

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Klausnitzer, PF 202731, 01193 Dresden – klausnitzer.col@t-online.de

<https://www.efgsachsen.de/mse-online/>

Online-Version der „Mitteilungen Sächsischer Entomologen“ (MSE) © Alle Rechte vorbehalten!

In eigener Sache

Liebe Leser der online-MSE, wir können unsere Zeitschrift nur aufrechterhalten, wenn wir möglichst viele Abonnenten haben. Überlegen Sie bitte, ob Sie dazu zählen wollen und damit einen Beitrag zur Verbreitung der Kenntnisse über Sachsens Insektenwelt leisten. Natürlich können Sie auch spenden, da wir ein gemeinnütziger Verein sind und die Spende steuerabzugsfähig beim Finanzamt ist.

IBAN: DE53 8509 0000 4845 711009 Volksbank Dresden-Bautzen e.G.; BIC: GENODEF1DRS

Massenanflug des Rotkragen-Flechtenbärchens *Atolmis rubricollis* (LINNAEUS, 1758)

UWE FISCHER, Colditz, unter Mitarbeit von
DIETMAR HOEFER, Schönheide; ANDREAS MAI, Stollberg, OT Raum & STEFAN WEIß, Auerbach/Erzgeb.

Eingang: 18.07.2024 Online: 23.07.2024

Schlüsselwörter: Sachsen, Erzgebirgskreis, Westerzgebirge (WEG 25), Lepidoptera, Flechtenbärchen,
Atolmis rubricollis, Lichtfang, Massenanflug

STEFAN WEIß machte den Autor auf ein Phänomen aufmerksam, welches sicher nicht so oft zu beobachten ist und eine Veröffentlichung verdient. Er bat den (Haupt-)Autor, einen kleinen Beitrag zusammenzustellen.

Die drei letztgenannten Autoren führten am 26.06.2024 einen Leuchtabend durch. Lokalität war das westerzgebirgische Johannegeorgenstadt, OT Henneberg, unweit des NSG „Kleiner Kranichsee“ bei der Gaststätte und Pension „Henneberg“.

Neben einzelnen Individuen weniger anderer nachtaktiver Arten flog eine Unmenge von Faltern des Rotkragen-Flechtenbärchens *Atolmis rubricollis* (LINNAEUS, 1758) an den Leuchtturm. Es dürfte nicht übertrieben sein, wenn man von deutlich mehr als 1.000 Faltern ausgeht (einen ungefähren Eindruck vermitteln die Abb. 1 und 2).

Jeder der STEFAN WEIß kennt, weiß dass er ein begeisterter Entomologe ist und das schon mehr als ein halbes Jahrhundert. Zu diesem Anflug meinte er nur lapidar, das sei eine sehr unangenehme Erfahrung gewesen. Die Falter krochen überall hin, wenn man sich der Lampe näherte (vielleicht vergleichbar, wenn man in eine Straße voller Treiberameisen gerät oder wenn Schwärme kleiner Köcherfliegen an die Lampe kommen, die keine Körperöffnung meiden). Unabhängig von der nicht ganz so anheimelnden Erfahrung ist die interessante Populationsentwicklung von *A. rubricollis*.

MÖBIUS (1905) bezeichnete die Art als verbreitet und nicht selten. Fundregion war vor allem der Fichtenwaldgürtel des Erzgebirges und des Oberen Vogtlandes, aber auch um Zwickau gab es Beobachtungen. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts (genaue Terminierung nicht möglich) setzte offenbar ein stärkerer Rückgang ein. Allerdings kam die entomologische Erfassung in den 1920er bis Anfang der 1950er Jahre weitgehend zum Erliegen, sodass wir über die tatsächliche Situation nicht viel wissen. Funde für diese Zeit sind nicht dokumentiert. Im Zeitraum von 1950-2000 gab es wenige Funde in Sachsen, im Maximum 5 Beobachtungen, in mehreren Jahren dieses Zeitraumes gab es auch gar keine Fundmeldungen (Abb. 3).

Eine der Hauptursachen des Rückganges bzw. der Seltenheit dürfte das Verschwinden der Flechten an den Nadelhölzern sein. In den 1980er Jahren gab es in den Wäldern und Forsten des Erzgebirges und Vogtlandes so gut wie keine Flechten mehr. Das Erzgebirge war als Rauchschadenszone deklariert, der sogenannte saure Regen tat sein Übriges. Die Weiß-Tanne war nahezu komplett ausgefallen, die Fichte stark geschädigt. So ist es logisch, dass der Rotkragen-Flechtenbär in dieser Region kaum gefunden wurde. Etwas besser war offenbar die Situation in Ostsachsen. Zwischen 1950 und 1990 sind mehrere Raster im

Zittauer Gebirge und im Lausitzer Bergland belegt (Abb. 4). Wahrscheinlich war hier die Flechtensituation nicht so prekär, wie im Erzgebirge und Vogtland.

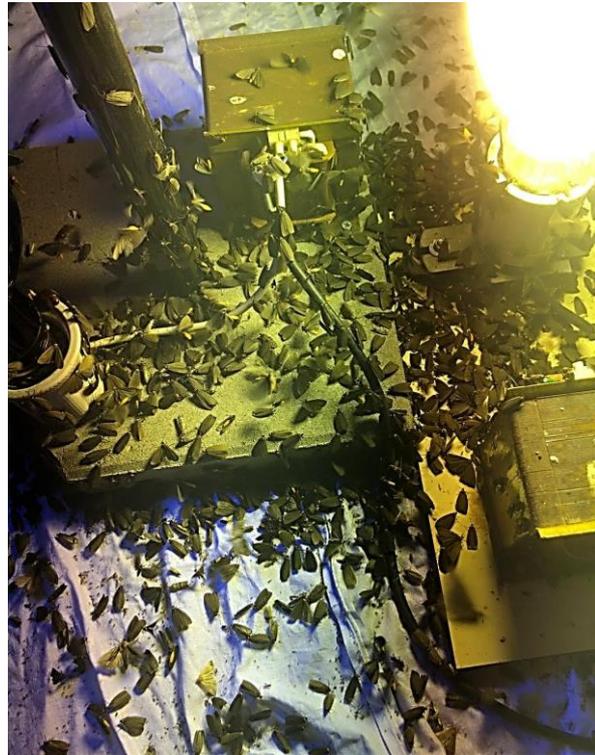


Abb. 1 und 2: Massenanflug von *A. rubricollis* (Fotos: S. WEIß, 26.06.2024)

Nach der politischen Wende verbesserte sich die Luftsituation deutlich und Baumflechten erfuhren in den 1990er und 2000er Jahren eine Ausbreitung. Damit gab es wieder eine Lebensgrundlage für *A. rubricollis* in den typischen Vorkommensräumen. 1993 konnte FISCHER einen Nachweis am Licht in Schwarzenberg erbringen, an die Lichtfalle in Schwarzenberg kam 1994 ein weiterer Falter. Weitere Einzelfunde gab es in den 1990er Jahren auch tagsüber. Von 2005 an kam die Art dann regelmäßig in die Lichtfalle in Schwarzenberg (FISCHER 2023). Auch an anderen Orten gab es eine Häufigkeitszunahme. So berichtet BOGUNSKI (2007) von regelmäßigen Funden seit etwa 2002: „Seit ca. 5 Jahren wird diese Art im Landkreis [Zwickau] (Anm.: Autoren) regelmäßig mit zunehmender Häufigkeit und steigender Anzahl der Fundorte festgestellt. Ältere Nachweise sind nicht bekannt. Im UG jeweils am 13.06., 18.06. und 02.07. in teilweise hohen Individuendichten (mind. 50 Ex.) am Licht beobachtet.“ Das Diagramm zeigt eine deutliche Zunahme der Beobachtungen ab etwa 2005. Trotz Schwankungen ist die positive Tendenz sehr gut erkennbar. Bisheriger Höhepunkt der Fundmeldungen war 2022.

Die Beobachtung in 2024 bleibt vermutlich dennoch ein außergewöhnliches Ereignis, gefördert durch Faktoren, die wir nicht bis in das letzte Detail verstehen, positiv beeinflusst aber durch Verbesserung der Luftsituation und der Bestände von Baumflechten-Arten.

Die massive Ausbreitung in der Fläche in Sachsen, auch außerhalb der natürlichen Fichtenstandorte veranschaulicht die Zeitraumkarte (Abb. 4).

JULIAN BITTERMANN (Bindlach/Oberfranken) teilte für 2023 eine ähnliche Beobachtung mit. Bei Auswertungen des Lichtfallenanfluges im Fichtelgebirge - im Auftrag der Universität Würzburg - wäre zeitweise bei der Leerung der Fallen „alles schwarz gewesen“, schwarz durch große Individuenzahlen von *A. rubricollis*.

Möglicherweise findet gegenwärtig im mittleren Deutschland eine Gradation statt, die über kurz oder lang wieder ein Ende finden wird.

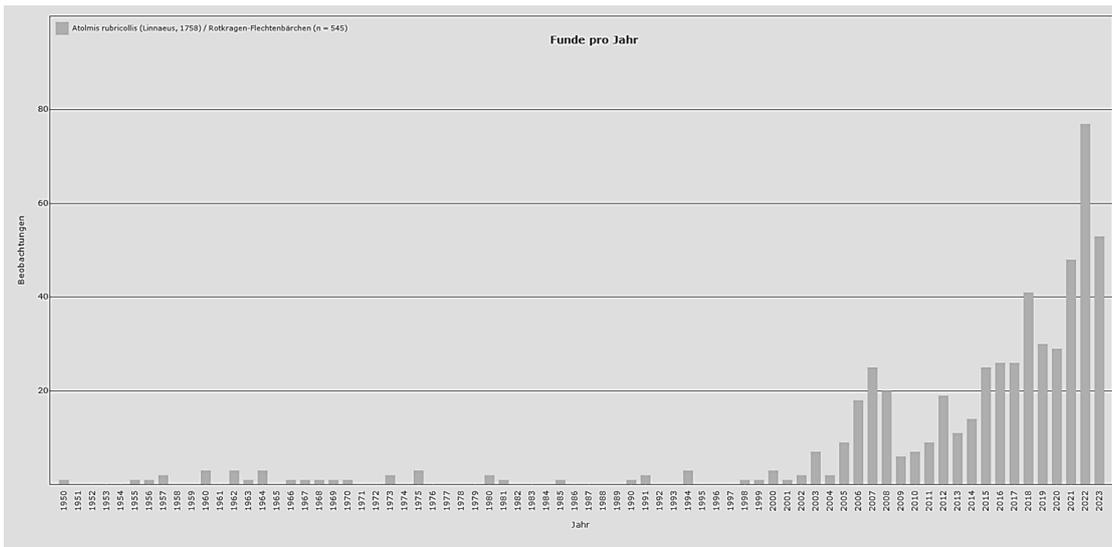


Abb. 3: Anzahl der Fundmeldungen 1950....2023 für Sachsen/Jahr (Quelle: Datenbank der Spinnerartigen von STEFFEN POLLRICH inkl. der Daten der Zentralen Artdatenbank Sachsens des LfULG)

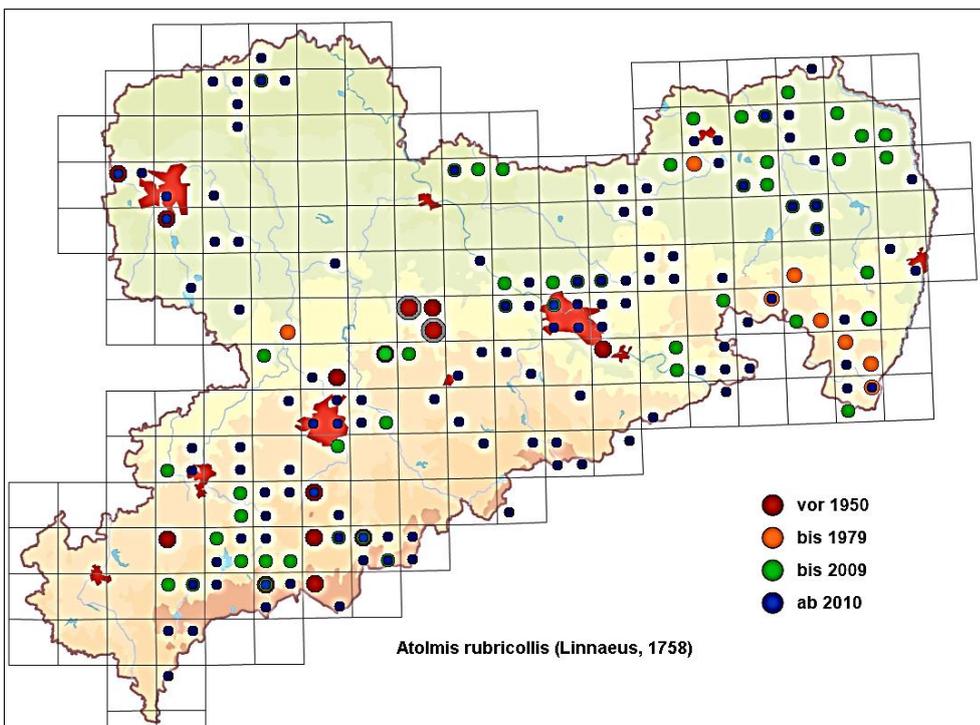


Abb. 4: Zeitraumkarte der Fundmeldungen (Rasterverteilung) für den Zeitraum von 1880-2023 (Quelle: Datenbank der Spinnerartigen von Steffen Pollrich inkl. der Daten der Zentralen Artdatenbank Sachsens des LfULG)

Dank

Wir danken STEFFEN POLLRICH (Claußnitz) für wertvolle Hinweise zum Manuskript und für die Erstellung des Diagrammes zur Anzahl der Beobachtungsorte und der Zeitraumkarte.

Literatur:

- BOGUNSKI, G. (2007): Der „Hirschenstein“ im Hartmannsdorfer Forst, Kreis Zwickauer Land - Vorschlag für ein entomofaunistisch bedeutsames Gebiet [LEP SAL COL]. - Mitteilungen Sächsischer Entomologen 77: 6-15.
- FISCHER, U. (2023): 22 Jahre Lichtfalle Schwarzenberg/Erzgebirge, Übersicht der dokumentierten Arten des Anfluges (Lepidoptera), TEIL 1: Diurna, Hepialidae, Limacodidae, Cossidae, Drepanidae u. a. – MSE-Online 2023-9, 38 S.; gedruckt: Mitteilungen Sächsischer Entomologen 42 (147): 91-128.
- MÖBIUS, E. (1905): Die Großschmetterlinge des Königreiches Sachsen. Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris, 17 (I – XXI), S. 1-235.

Anschriften:

Uwe Fischer, Hauptstr. 12, 04680 Colditz
Dietmar Hofer, Eibenstocker Str. 6, 08304 Schönheide
Andreas Mai, Meistereistr. 15, 09366 Stollberg, OT Raum
Stefan Weiß, Siedlung der Jugend 18, 09392 Auerbach/Erzg.

Zitiervorschlag:

FISCHER, U.; HOEFER, D., MAI, A. & WEISS, S.: Massenanflug des Rotkragen-Flechtenbärchens *Atolmis rubricollis* (LINNAEUS, 1758). – MSE-Online 2024-18 (4 Seiten), 23.07.2024